

Ich steh an deiner Krippen hier

Liedpredigt zur Christvesper

Die Gemeinde sollte das Lied als Text vor sich haben. Dazu müsste es ein Liedblatt geben. Oder der Prediger/die Predigerin sollte auf die Gesangbuchnummer hinweisen. Das Lied kann vor oder nach der Predigt gesungen werden. Es spricht einiges dafür, das Lied erst nach der Predigt zu singen, um die Gedanken der Predigt noch einmal zu vertiefen.

EG 37,1-4

1. Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen!

Liebe Festgemeinde,

„Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben,
ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen.“

Ein Lied von Paul Gerhard. Der Chor (*oder auch als Gemeindegesang*) wird es nachher singen. Und ich möchte mich an diesen Worten orientieren, heute in der Heiligen Nacht.

An Jesu Krippe stehen. Lasst uns hingehen, wie die Hirten, lasst uns gemeinsam hingehen. Wir alle hier, in der N.N.-Kirche (*Name der Kirche einsetzen*), lasst uns hingehen, zusammen wir XX

(geschätzte Zahl der BesucherInnen) Menschen. Keine Sorge, da ist Platz, in diesem Stall. Da ist Platz für alle. Kein Gedränge, keine Enge. Jeder ist ein einzelner, jede ist eine einzelne vor Gott. Steht einfach nur da. Zusammen, staunen.

Einfach nur da zu stehen - das ist nicht so einfach, wie's sich anhört. Manchmal - vielleicht kennen Sie das Gefühl - da steht man in der Gegend herum, irgendwie zu viel, irgendwie fehl am Platz. Man hat das Gefühl, zu viel Raum einzunehmen. Nicht wirklich atmen können, nicht tief genug atmen. Die Arme am Körper halten. Wohin mit den Händen? Bloß nicht ausbreiten. Gehemmt, verhalten, verkrampt. Mitten in der Menge steht man, in einem Gespräch vielleicht, und ist irgendwie doch nicht da.

Todesnacht, schreibt Paul Gerhard - mitten am Tag, mitten im Alltag - Todesnacht. Das ist so was: Man steht da und hat das Gefühl, sich selbst abhanden gekommen zu sein. Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut - verloren in den Verästelungen des Ichs. Dunkel - todesdunkel. Und das Verrückte ist: Manchmal merkt man das gar nicht. Merkt nicht, wie man sich selbst verloren hat. Man funktioniert, geht zur Schule oder arbeitet, erzieht die Kinder, macht Politik, sieht die Nachrichten oder ist im Ruhestand. Und dann kommen besondere Momente, so einer wir jetzt. Der Heilige Abend. Wo wir so dünnhäutig sind. Wo Geist und Sinn, Herz, Seele und Gemüt angerührt werden. Wo das Herz schwer wird und wir die Augen aufmachen und die Todesnacht sehen. Wo die Beine zittern und das Stehen schwer fällt.

Ich lag in tiefster Todesnacht, schreibt Paul Gerhard. Und er wusste, wovon er schrieb. Krieg - 30 Jahre lang hat er ihn erlebt, Verfolgung auch. Die meisten seiner Kinder sind gestorben. Äußere und innere Not – er hat sie erlitten. Unsere Todesnächte sind andere. Vielleicht weniger direkt. Mutlosigkeit macht sich oft breit. Zukunftsangst erfasst ein ganzes Volk. Und dazu kommt die persönliche Not, äußere und innere. Und jetzt stehen wir an der Krippe, stehen einfach da und lassen uns anrühren von diesem Kind.

Als Kind und Jugendliche habe ich das immer schwierig gefunden, wenn meine Oma an Heiligabend geweint hat. Da kam bei ihr alles hoch, die Todesnächte des Krieges und der Tod ihres Mannes. Und jetzt stehe ich selber da an der Krippe und merke, wie dünnhäutig ich bin. Ihr jungen Leute, seid barmherzig mit uns älteren. Und bedenkt: Tränen der Rührung können auch gut tun. Können in Todesnächte warme Strahlen senden.

Denn plötzlich stehst du da, an der Krippe und fühlst dich selbst. Deine Verlorenheit, aber auch deine Kraft. Solche Momente gibt es. Verdichtete Momente. Augenblicke, in denen Gott uns berührt und wir ganz bei uns selbst sind und zugleich bei Gott. Ein heiliger Augenblick - in der heiligen Nacht gibt es ihn besonders oft. Das ist nicht rational, aber doch Wirklichkeit. Mit dem Verstand ist das nicht zu begreifen, aber doch mit Herz und Seele, an Abenden wie heute. An der Krippe Jesu. Ein Kind nur. Aber doch spüre ich Gottes Geborgenheit. Licht, Wärme, symbolisch ausgedrückt in den Kerzen.

„Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen.“

Was Gott mir geschenkt hat - ich schenke es zurück. Merkwürdig, nicht wahr? Mein Geist, mein Sinn - Gott hat mich mir gegeben. Ich bin mir selbst ein Geschenk Gottes. Das meint dieser Vers. Unendlich

wertvoll seid ihr, jeder von euch. So wertvoll, dass Gott Freude dran hat. „... und lass dir's wohlgefallen.“

Daran ändert keine Arbeitslosigkeit etwas und keine soziale Kälte. Du bist dir selbst ein Geschenk Gottes. Daran ändert auch keine Ellenbogengesellschaft und kein Heuschreckenkapitalismus etwas. Und auch nicht deine persönliche Not. Darum: Sorge gut für dich, pflege deinen Geist und Sinn, dein Herz, deine Seele, dein Gemüt. Sie sind von Gott. Bleib an der Krippe nicht starr stehen. Atme tief durch und breite deine Arme aus. „Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn.“

Wer sich selbst verschenkt, findet sich selbst. Diesem Kind kannst du dich schenken. Da ist eine Verbindung zwischen dir und Gott, ein Nehmen und Geben. Da ist Wärme und Licht, Weichheit, die Weinen machen kann. Traurigkeit und Freude ganz nah beieinander. Das kann geschehen, wenn wir an der Krippe stehen, einfach so. Das Leben finden, rund und ganz, in diesem Kind, in Gott.

Da stehn wir nun und können nicht anders. Nichts anderes als anbeten. „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen. Und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen“, schreibt Paul Gerhard.

Wenn wir an der Krippe stehen, tief durchatmen, die Arme ausbreiten und anbeten, dann berührt uns nicht nur die Ewigkeit. Dann berühren wir auch die anderen, die mit uns an der Krippe stehen. Darum: Wer sich selbst verschenkt, findet sich selbst, hier an der Krippe. Und der findet auch die anderen, die Nächsten, wie es in der Bibel heißt. Darum kommen am Heiligen Abend so viele, weil sie von der Ewigkeit berührt werden wollen und von den anderen. Die Gemeinschaft der Glaubenden, die Gemeinschaft der Heiligen, die für sich selbst gut sorgen soll, für die eigene Seele, aber auch für die anderen. Denn niemand ist eine Insel.

Den anderen berühren, ihn in den Arm nehmen. Vielleicht tust du das heute Abend. Die anderen berühren, auch die, die weit weg sind. Menschen, die an der Krippe Jesu stehen wie wir. Aber hungern müssen, kein Dach über dem Kopf haben, weil Krieg bei ihnen ist. Wenn wir uns anrühren lassen von der Ewigkeit, dann rührt uns auch das Elend der anderen. Dann stehen wir an der Krippe, erfüllt mit Freude, einer Freude, die sich verschenken will, die zum Handeln führt. Darum sammeln wir an Heilig Abend immer die Kollekte für „Brot für die Welt“. Denn wenn wir das Kind sehen, in der Krippe, dann nicht mit vernebeltem Blick, der die Wirklichkeit rosa verklärt. Sondern mit einem Blick, der unsere Augen für die Realität schärft. Das Dunkle ansehen, das können solche, die an der Krippe stehen, weil sie in diesem Kind auch die Sonne sehen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, behüte und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Pfarrerin Doris Joachim-Storch, Referentin für Gottesdienst im Zentrum Verkündigung der EKHN